

«Das bedeutet den Ernstfall»

Bombendrohung gegen El-Al-Maschine: Ex-Kampfpilot Thomas Hurter (SVP) erklärt, wie eine «Hot Mission» abläuft und wie ein Pilot auf eine Bombendrohung reagiert.

Mit Thomas Hurter sprach Hannes von Wyl, Tages-Anzeiger, 05.07.2016

Zwei F/A-18 Jets haben heute Morgen eine israelische Passagiermaschine aus dem Schweizer Luftraum eskortiert. Sie waren selber Kampffjetpilot. Wie geht das genau vor sich?

In einem solchen Fall steigen die zwei nächsten Kampfpiloten auf und fliegen zum Flugzeug. Über eine internationale Notfrequenz versuchen sie Kontakt aufzunehmen. Misslingt das, fliegen die Jets in die Nähe des Cockpits der Passagiermaschine, um visuell zu kommunizieren.

Wann muss ein Flugzeug von Kampffjets begleitet werden?

Wenn zum Beispiel ein Flugzeug unangemeldet in den Luftraum eindringt und nicht identifiziert werden kann. Auch bei Navigationsproblemen oder technischen Schwierigkeiten kann eine Eskorte notwendig sein. Und – wie scheinbar im aktuellen Fall – bei einer Bombendrohung.

Was können da zwei F/A-18 ausrichten?

Gibt es eine Explosion an Bord der Passagiermaschine, können die Kampffjets dem Linienpiloten wertvolle Informationen liefern, etwa Angaben zu äusseren Beschädigungen. Im Falle einer Notlandung können sie vorausfliegen und die Linienmaschine zum nächsten Flughafen lotsen. Wenn die Kommunikationsmittel der Passagiermaschine ausfallen, können die Militärpiloten mit ihrem Funk Unterstützung bieten.

Wie geht ein Linienpilot im Fall einer Bombendrohung vor?

Bomben in Passagierflugzeugen können auf Druckveränderungen reagieren. Fliegt der Pilot auf gleicher Höhe weiter, dürfte erstmal nichts passieren. Irgendwann muss er aber landen. Bis dahin kann er Vorbereitungen für den Sinkflug treffen: Passagiere umplatzen, schauen dass alle angeschnallt sind, Gegenstände verstauen, damit sie im Falle eines Lochs in der Hülle nicht herumfliegen. Und versuchen, die Bombe zu lokalisieren, um das Potential von allfälligen Bedrohungen/Beschädigungen abzuschätzen.

Die Luftwaffe spricht dabei von einer «Hot Mission». Was heisst das genau?

Das bedeutet den Ernstfall.

Waren Sie je bei einer «Hot Mission» im Einsatz?

Ja. Vor vielen Jahren wurden wir abgerufen, um die Air-Force-One-Maschine des damaligen US-Präsidenten zu eskortieren. Der Einsatz wurde aber abgebrochen, weil die Amerikaner die Begleitung abgelehnt hatten. (Tages-Anzeiger)